

Kater Fritz trauerte wochenlang vor leerem Haus

Tierärztin Sonia Hieronymus-Henschel sucht neue Besitzer für das zurückgelassene Tier



Kater Fritz im Arm von Sonia Hieronymus-Henschel.

Foto: Anne Baun

FULDA

„Das ist ein klassisches Beispiel von Verantwortung abgeben“, sagt Tierärztin Sonia Hieronymus-Henschel und stellt einen Katzenkorb auf den Boden. Drin sitzt Fritz und schaut mit großen Augen durch das Gitter.

Von unserem Redaktionsmitglied **ANNE BAUN**

Sonia Hieronymus-Henschel ist auf 180. Vor drei Wochen hat ihr der Tierschutz einen völlig verwahrlosten, kranken und dehydrierten Kater in ihre Praxis in Großenluder gebracht. „Das Tier wurde in Mittelrode aufgelesen, nachdem es wochenlang vor einem nun leer stehenden Haus gesessen hat. Die Familie, die ihn bisher gefüttert hat, hat ihn einfach zurückgelassen“, sagt Hieronymus-Henschel. „Er hat eine Blasenentzündung, Flöhe und einen Abszess im Genick. Außerdem leidet er an Katzen-Aids.“ Kater Fritz schaut aus seinem Korb, als verstünde er jedes Wort.

Natürlich ist das Tier derzeit in den allerbesten Händen, wird von der Tierärztin mit Spezialfutter aufgepäppelt und

versorgt. Doch in der Praxis kann er selbstverständlich nicht wohnen bleiben. Daher sucht die Tierärztin für ihn ein neues Zuhause. Und da er am Feline Immundefizienz-Virus, kurz FIV oder Katzen-Aids genannt, leidet, muss er entweder alleine oder mit Katzen gehalten werden, die ebenfalls an der Krankheit leiden.

Doch zurück zu der Frage, warum Tiere immer wieder zurückgelassen werden. Hieronymus-Henschel versteht das auch nicht. „Oft werden Tiere

Wenn das Tier unbequem wird

ausgesetzt oder zurückgelassen, wenn sie unbequem werden. Zum Beispiel, wenn sie alt und krank sind und mehr Pflege brauchen. Oder das Tier, das zu Weihnachten verschenkt wurde, wird im Halbstarken-Alter wieder abgegeben. Oder die Leute fahren in Urlaub und haben niemanden, der sich um das Tier kümmert.“

Gründe gibt es also viele. Allerdings nicht dafür, sich aus der Verantwortung zu ziehen. Da ist sich die Tierärztin sicher. Gerade jetzt zur Urlaubszeit passiere es immer wieder, dass Hunde irgendwo an der Auto-

bahn angebunden würden. Auch tauchten immer wieder herrenlose Tiere auf, wenn die Besitzer in ein Altenheim kämen. So fand vor einiger Zeit auch Katze Omi zu Hieronymus-Henschel. „Die haben wir damals bei der Kugelfabrik in Fulda aufgesammelt“, erzählt sie, nimmt Fritz auf den Schoß und winkt ab. Die Liste ist einfach zu lang.

Nun ist ein Mensch mit Herz gefragt, der Fritz noch ein paar angenehme Lebensjahre bereiten möchte. „Offenbar hat er ein Leben lang draußen gelebt, also wäre Freigang für ihn wichtig“, so Hieronymus-Henschel. „Am besten an einem Ort, wo ihm keine anderen Katzen über den Weg laufen, die er anstecken kann. Beziehungsweise kann er mit Katzen leben, die den Virus sowieso schon in sich tragen.“ Kater Fritz schätzt sie auf zehn bis fünfzehn Lebensjahre. Und irgendjemand müsse sich schon mal um ihn gekümmert haben, denn er ist kastriert. Doch klar ist: „Er braucht einfach eine Bezugsperson.“

Wer Interesse an Kater Fritz hat oder mehr zu seiner Geschichte weiß, der kann sich gern in der Praxis von Sonia Hieronymus-Henschel unter Telefon (06648) 628 9994 melden.

ANSPRECHPARTNER

Corinna Hiss (chi)
corinna.hiss@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-314

Walter Kreuzer (kw)
walter.kreuzer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-325

Norman Zellmer (nz)
norman.zellmer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-326

Allgemeine Mails an
lokales@fuldaerzeitung.de

NEUHOF · KALBACH · FLIEDEN **SÜDEN** MOTTEN · BAD BRÜCKENAU · KINZIGTAL

Kalbacher Bürgerinitiative bleibt bei ihrem Nein

Gruppe ist gegen eine weitere Bahntrasse über Gemeindegebiet

KALBACH

Nach der Bildung einer Allianz von fünf Bürgerinitiativen zwischen Bronnzell und Hintersteinau, die sich beim geplanten Bahnausbau für die Trassenvariante IV einsetzen, hat sich die Bürgerinitiative Kalbach geäußert. Dabei werden Gegensätze betont.

Denn die BI „Keine weitere Bahntrasse durch Kalbach“ lehnt die Variante IV strikt ab. Sie soll von Schlüchtern aus in nordöstlicher Richtung bis Mittelkalbach in einem mehr als zehn Kilometer langen Tunnel geführt werden und bei Mittel-

kalbach an die Schnellbahntrasse Fulda-Würzburg angebunden werden. Was für die Allianz der fünf BIs auf die Varianten VI und VII zutrifft, nämlich dass sie „Horror szenarien“ seien, weil sie nah an Wohnsiedlungen entlangführen könnten, gelte für die Kalbacher BI „auch hinsichtlich der Variante IV, welche die fünf Bürgerinitiativen nun fordern“, sagte Jakob Brähler, Vorsitzender der Kalbacher BI. Dabei falle ins Gewicht, dass die Trasse IV nach neuesten Planungen der Deutschen Bahn über zwei Trassen rechts und links zur Schnellbahntrasse Fulda-Würzburg an diese angebunden werden solle. Die Anwohner befürchten Lärm.

Wenn die Trassenvariante IV realisiert würde, „würde dies für Kalbach während der Bauphase

katastrophale Einschnitte und Belastungen bedeuten“, so die BI Kalbach. Die zu lagernden Erdmassen beim Tunnelbau stünden „in keinem Verhältnis“ zum Bauwerk. Auch das Bauwerk selbst – zwei Tunnelröhren mit Quertunneln – sei technisch und kostenmäßig „eine absolute Herausforderung“. Das ignorierten die fünf BIs.

BI vermisst Konzept

Kalbach habe „in der Vergangenheit schmerzhaft Erfahrungen mit Tunnelbauten gemacht“. Mit der Schnellbahntrasse Würzburg-Fulda sei die Gemeinde mit vier Tunnelbauwerken betroffen: den Stein-

berg-, Hartberg- und Kalbachtaltunnel sowie den Landrückentunnel, der mit 10,78 Kilometern der längste Eisenbahntunnel Deutschlands ist. Brähler betont, dass für deren Bau zusammen sechs Jahre gebraucht worden seien – „verbunden mit Schwerlastverkehr an sechs Tagen in der Woche“. Der Bau habe die Gemeinde 125 000 Quadratmeter land- und 195 000 Quadratmeter forstwirtschaftliche Fläche gekostet. Für die Endlagerung des Tunnelaushubs hätten für zwei Millionen Kubikmeter Erde rund 333 000 Quadratmeter Deponieflächen in Niederkalbach und Eichenried zur Verfügung gestellt werden müssen. Dem Bau der Schnellbahnstrecke sei außerdem Bauerwartungsland zum Opfer gefallen,

und es hätten Wohngebäude in Mittelkalbach an der Bornhecke abgerissen werden müssen.

Zudem merken die Kalbacher an, dass der von den fünf Bürgerinitiativen geforderte bessere Lärmschutz für die bestehenden Altstrecke „nie die Qualität haben (wird) wie der Lärmschutz an einer neuen Trasse“. Wenn die Allianz mehr Lärmschutz an der Bestandsstrecke fordere, „dann verschweigt sie, dass die Bahn bei der Verlegung von neuen Gleisen entlang der Bestandsstrecke nach der Variante V einen weitaus besseren Lärmschutz sicherstellen muss, als wenn keine neuen Gleise verlegt werden“, so Brähler, der auf die Forderung des Arbeitskreises Bahn Neuhof verweist, der die Variante V mit Einhausung oder Tunnel und Lärmschutzwänden fordere. Deshalb sei es sinnvoll, dass sich die politischen Gremien von Neuhof und Kalbach für die Variante V aussprechen sowie mit der Kalbacher BI und dem Arbeitskreis Bahn Neuhof gegenüber der Deutschen Bahn Position beziehen, um das Maximale für ihre Bürger zu erreichen. „Auch wenn sich dies derzeit nicht so darstellt, wird die BI Kalbach für die Kalbacher Bürger an ihrer Linie und unter Orientierung am Regionalplan, zwischen Flieden und Neuhof die Bestandsstrecke auszubauen, festhalten. Dies ist nach wie vor die vernünftigste, die umweltverträglichste und kostengünstigste Lösung“, so die Kalbacher.

Die Allianz habe laut der Kalbacher BI kein „in sich fachlich geschlossenes Konzept“. Dagegen wolle sie für den Streckenverlauf ab Schlüchtern „vom Bündelungsgebot nach den Regionalplänen Süd- und Nordhessen nichts mehr wissen und fordert den Bau einer Trasse durch Kalbach nach der Variante IV“. Im Gespräch mit unserer Zeitung hatten die fünf BI-Vorsitzenden dagegen betont, dass Variante IV dem Bündelungsgebot am besten gerecht werde. nz

Akkordeonmusik in Lenzis Garten

FLIEDEN Zu einem Akkordeon-Open-Air morgen, Sonntag, lädt der Heimatverein Königreich Flieden ein. Das Akkordeonorchester „Köpfe und Tasten“ aus Dipperz spielt ab 17 Uhr im Garten des Heimatmuseums. Sein Repertoire umfasst Volks-, Tanz- und Filmmusik. Eintrittskarten zum Preis von fünf Euro sind an der Tageskasse erhältlich. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Pfarrheim, Hauptstraße 25, statt. nz

Pfarrfest in St. Bonifatius

UTTRICHSHAUSEN Ein Pfarrfest wird morgen, Sonntag, in Uttrichshausen veranstaltet. Los geht es um 10.30 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche. Dabei wird das restaurierte Messgewand geweiht. Spiel und Spaß für Jung und Alt gibt es rund um die Kirche; Messdiener überraschen mit einer Cocktail-Aktion. nz

KURZ & BÜNDIG

DIE HOCHRHÖNTOUR erwandert der Rhönklub-Zweigverein Neuhof morgen, Sonntag. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr am Rathaus Neuhof zur Bildung von Fahrgemeinschaften.

DER RCV RÜCKERS veranstaltet morgen, Sonntag, zum 33-jährigen Bestehen eine Garderevue ab 15 Uhr auf dem Festplatz am Sportplatz.



Freie Fahrt durch den Berg: Ein IC fährt am Nordportal in den Landrückentunnel ein.

Foto: Norman Zellmer